

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pf.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 16.

Postpr. Nr. 49

Mittwoch, den 27. Februar 1918.

Postpr. Nr. 49

40. Jahrg.

Rußland nimmt die deutschen Friedensbedingungen an.

Berlin, 25. Februar. (Sonderdepesche.)
Im Verlaufe seiner heutigen Rede im Reichstage machte der Reichstanzler Graf Hertling folgende Mitteilung:

Gestern ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litowsk abgesandt hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern abend dorthin abgereist. Möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptsache ist erreicht. Der Friedenswille ist von russischer Seite ausdrücklich kundgetan, unsere Bedingungen sind angenommen; der Friedensschluß muß in kürzester Frist erfolgen. WTB.

Die Kanzlerrede.

Berlin, 25. Februar. Im Reichstag erklärte heute vor dichtgefülltem Hause und Erklären der Reichstanzler in der Rede, die er zu Beginn der Sitzung über die Kriegsziele hielt, u. a.: Wir denken nicht daran, Belgien zu behalten; aber wir müssen uns dagegen schützen, daß dieser Staat ein Aufmarschgebiet unserer Gegner wird. Der Anregung einer von Belgien ausgehenden Besprechung gegenüber würden wir uns nicht ablehnend verhalten. Den vier Hauptforderungen Wilsons können wir unter dem Vorbehalt beitreten, daß auch die übrigen feindlichen Staaten diese Bedingungen unterschreiben. Ein Schiedsgericht über die internationalen Streitigkeiten müssen wir ablehnen. Englands Kriegsziele sind immer noch imperialistisch; die unsrigen gelten unserer Verteidigung und der Unversehrtheit des Reiches. Unser Vormarsch im Osten dient zur Aufrechterhaltung des Friedens, dem Schutz der Ukrainer und der Balten auf ihren eigenen Wunsch. Wir denken nicht daran, in Livland und Estland uns festzusetzen. Unsere militärischen Operationen haben einen unerwartet großen Erfolg gehabt; die russische Regierung hat unsere Friedensbedingungen angenommen. Die neuen Verhandlungen in Brest-Litowsk werden morgen beginnen und demnächst zu einem guten Ende führen. Die Verhandlungen mit Rumänien sind im Gange und man darf hoffen, die Schwierigkeiten zu überwinden; desgleichen über die Auffstellung der polnisch-ukrainischen Grenze.

Es wird bald von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer Friede herrschen. Die Hoffnung auf einen allgemeinen Frieden ist gering. Die Kriegsziele der Entente sind aggressiv und annexionistisch. Es gibt keine effiziente Frage; die Behauptungen der Feinde über unsere Annexionsgelüste sind Verleumdung. Wir sind in das Stadium der Entscheidung eingetreten. Wollen unsere Feinde weiterkämpfen, so kommt das neu zu vergießende Blut auf ihr Haupt.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Februar.
Defilischer Kriegshauptquartier.

In Estland sind unsere Truppen im Vordringen nach Osten. In Livland wurde Walf besetzt. In der Ukraine haben die Südl. von Luch vorgehenden Kräfte Dubno erreicht.

Im übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang.

Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Februar.
Defilischer Kriegshauptquartier.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und Deutscher Kronprinz.

Engländer und Franzosen entwickelten an vielen Stellen der Front rege Erkundungstätigkeit. Stärkere französische Abteilungen, die über die Allerte in Oberigny einzudringen versuchten, wurden im Gegenstoß vor dem südlichen Dorfrande zurückgeworfen.

Auf dem westlichen Maasufer holten Sturmtruppen Gefangene aus den französischen Gräben.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Bogenen erfolgreiche Erkundungsgesichte. Westlich von Mülhausen griffen französische Bataillone nach mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Doler an. Ihre Angriffe konnten bei Mülhausen im Gegenstoß, bei Exbrücke und Niederburnhaupt im Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Defilischer Kriegshauptquartier.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Eichhorn.

In Estland stehen unsere Truppen, von der Bevölkerung überall freudig begrüßt, trotz verschärfter Arbeit in Gewaltmärschen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stellenden Feind und nähern sich Reval.

Bei der Einnahme von Walf am 22. Februar wurde durch die schneidige Attacke einer Husarenschwadron die Stadt vor Einschüerung durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

Kleinere Abteilungen stießen gestern bis Ostrow vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsischen Truppen machten in Balbinowo 1000 Gefangene.

Von Minsk aus wurde Dorissow besetzt.

Auch bei der

Seeresgruppe des Generals von Linsingen nahmen die zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Verteidigungskampf eingeleiteten Operationen den beabsichtigten Verlauf.

In Iskorost sind deutsche Truppen eingedrungen. Ein auf dem Bahnhof Schepietowka einsehender Zug mit großrussischen Truppen wurde angehalten, die Besatzung entwaftet.

Italienische Front.

Westlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Caprile vor; sie wurden abgewiesen.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Februar.
Defilischer Kriegshauptquartier.

Vielsch Artillerie- und Minenwerferkampf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgesichte, die uns Westlich von Armentières Gefangene und Maschinengewehre einbrachten.

Defilischer Kriegshauptquartier.

Seeresgruppe Eichhorn.

Unsere Truppen besetzten Bernau. Ein Esten-Bataillon hat sich dem deutschen Kommando unterstellt.

Ihren Divisionen voraus haben gestern vormittag die Sturmkompanie 18 und die 1. Schwadron des Husaren-Regiments 18 Dorpat genommen. Auf dem Wege dorthin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele hundert Fahrzeuge erbeutet. Diese fliegende Abteilung hat somit in 5 1/2 Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.

Seeresgruppe Linsingen.

In Romo ist der gesamte Stab der russischen „besonderen Armee“ in unsere Hand gefallen, ihr Oberbefehlshaber war entflohen. Vortruppen erreichten Schitomir und nahmen dort die Verbindung mit den ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

Ein deutscher Hilfskreuzer nach fünfzehnmonatiger Kreuzfahrt heimgekehrt.

Berlin, 23. Februar. (Amtlich.) S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“ ist nach fünfzehnmonatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Indischen Ozean und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten Fregattenkapitän Hraer und der allseitigen Leistung seiner Besatzung glücklich und erfolgreich in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr zu unseren Feinden durch Vernichtung von Schiffsraum und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als 400 Angehörige von Besatzungen versenkter Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, im besonderen auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen sind durch S. M. S. „Wolf“ nach Deutschland mitgeführt.

Außer mehreren, von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschützen hat S. M. S. „Wolf“ große Mengen von wertvollen Rohstoffen, wie Gummi, Kupfer, Messing, Zinn, Kakaobohnen, Kopa usw. im Werte von vielen Millionen Mark mitgebracht. Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von S. M. S. „Wolf“ aufgebrachte und als zweiter Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer „Turritella“, der den Namen „Alis“ erhielt, hat unter Führung des Ersten Offiziers S. M. S. „Wolf“, Kapitanleutnant Brandes, erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er durch englische Streitkräfte gestellt und von der eigenen Besatzung versenkt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet.

Diese unter den jetzigen Verhältnissen, ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat, durchgeführte Kreuzfahrt S. M. S. „Wolf“ stellt eine einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zwei-Kaiser-Zusammenkunft.

Kaiser Karl weilte im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwebender Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes General von Arz und der deutsche Militärbevollmächtigte General von Cramon. An den Besprechungen zwischen den Monarchen nahmen auch der General-Feldmarschall Huttenlocher und der Erste General-Quartiermeister Ludendorff teil.

Der Frieden mit der Ukraine.

Der Frieden mit der Ukraine und der Zusatzvertrag wurde im Reichstage angenommen und zwar gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien und unter Stimmenthaltung der Polen, die durch Abwesenheit glänzten.

England und die Ukraine.

Schimpft man irgendwo über die Bolsche-

wissen, so ganz bestimmt in England, denn sie haben den Briten ihr ganzes, so schön entworfenes Revolutionskonzept verborgen. Das hindert John Baralongo natürlich nicht, als Hüter und Schützer Neutrals aufzutreten, wenn's ihm in den Kram paßt. So meldet Reuters aus Petersburg, daß der englische Geschäftsträger Stanley der russischen Regierung mitteilte, daß die britische Regierung weder die Unabhängigkeit der Ukraine, noch jener Gebiete anerkennt, die bisher zu Rußland gehört und sich selbständig machten. — Das ist ein neuer Beweis für die englische Konfuzenz. Nur das darf geschehen, was zu Englands Nutzen ist, ist es das nicht, es gibt es auch kein Recht der Selbstbestimmung mehr, für das England doch angeblich Hand in Hand mit Woodrow Wilson ganz allein den Weltkrieg führt.

Österreich und die Aktion im Osten.

Wien, 22. Februar. In Begleit der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Ritter von Seidler: Vorkriegs erließen in den Blättern eine amtliche Berichtsarbeit, die davon spricht, wo gegenwärtig das Schwergewicht der österreichisch-ungarischen Streitkräfte liegt. Wie aus verschiedenen in die Debatte gefallenen Äußerungen hervorgeht, scheint dieses Kommando teilweise zu misverhältnißvollen Aufstellungen geführt zu haben. Zur Aufklärung möchte ich drei kurze Bemerkungen vordringen. Wie ich schon am 19. Februar erklärte, beteiligt sich Österreich-Ungarn nicht an der militärischen Aktion, die gegenwärtig von Deutschland gegen Rußland geführt wird. Der Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen in die Ukraine, mit der wir im Einverständnis stehen, erfolgt nicht.

Beginn der Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 25. Februar. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge haben nunmehr die offiziellen Friedensverhandlungen zwischen dem Blerbund und Rumänien in Bukarest begonnen.

Bukarest, 24. Februar. Staatssekretär von Nihilmann und Minister des Äußeren Graf Gecina sind gestern abend hier eingetroffen.

Das rumänische Kabinett für den Frieden.

Bukarest, 23. Februar. Ueber die heutige Sitzung des Kabinetts Averescu meldet das „Petit Journal“ aus Jassy: Das neue Kabinett hat sich den Eintritt in die Friedensverhandlungen.

Zur Einahme von Dinaburg.

Berlin, 22. Februar. Der „Voss. Jtg.“ wird von der Nordostfront u. a. gemeldet: Auf der ganzen großrussischen Front haben am 18. Februar um 12 Uhr mittags Kanonenschüsse das Zeichen, daß der Waffenstillstand beendet sei, und mit deutscher Mühseligkeit wurde der Vormarsch aller Armeen angetreten. Der Vormarsch zum endgültigen Frieden, den Rußland noch dringender braucht als das läugliche Prot. Aus den Franzosen, von den Dächern und Straßen Dinaburgs wurden unsere Krieger freudig begrüßt. Es war nicht der Feind, der nahe, es war die Befreiung. Um 12 Uhr 13 Minuten wurde Dinaburg erreicht. Unbegreiflich und von russischen Offizieren freudig begrüßt, kamen sie zur vereinten Dina.

Auf dem Marsche nach Petersburg?

Berlin, 24. Februar. „Tempo“ meldet aus Petersburg: Die Absicht der Verteidigung Petersburgs wurde aufgegeben, da die Besatzungen in sehr schlechtem Zustande und die wesentlichen Teile der Geschütze geküchelt oder beschädigt seien. Die Räumung Nevals sei beendet, der letzte Jag aus Neval sei in Petersburg eingetroffen.

Die „Courriere della Sera“ aus Petersburg meldet, verschlimmert sich die Lage angesichts des Vormarsches sehr. Die Gefahr einer Besetzung von Petersburg besteht diesmal ziemlich ernstlich. In Petersburg geht das Gerücht um, Trotski werde zurücktreten. Die Ententebotschafter haben eilig eine Beratung zur Prüfung der Lage anberaumt.

Soubova, 23. Februar. (Reuters.) Der „Times“ wird vom 21. Februar aus Petersburg telegraphiert: Die noch in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder der britischen Kolonie sind jetzt, wo man mit Sicherheit annimmt, daß die Deutschen den Vormarsch bis Petersburg forsicken würden, in großer Sorge und Angst. Das britische Konsulat wird von Engländern besetzt, die so rasch wie möglich das Land zu verlassen wünschen.

Französische Offensivobstimmung.

Die bange Frage unserer Westfronte lautet, wann und wo geht die große Entseidungs-offensive ein. Wie von der Schweizer Grenze berichtet wird, wollen die französischen Kriegsbefehlshaber im britischen und französischen

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Februar.

Deftlicher Kriegshauptlag.

Heeresgruppe Eichhorn.

Vier Tage nach Ueberschreiten des Moonsundes haben gestern vormittag die auf Neval angelegten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehr-Scharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Freiherrn von Sedendorf nach Kampf die Festung genommen.

In Umland haben viele Städte bei unserem Einzug geflaggt. Zahlreiche, durch Russen verhaftete Landbesitzer wurden befreit.

Südlich von Pleslau (Pflow) stehen unsere Regimenter auf hartem Widerstand. Im bestigen Kampf schlugen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Linzigen.

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Pripjet vordringenden Abteilungen bei Kolenkowskij entgegen. Im schneidigen Angriff wurde der Feind geworfen, Stadt und Bahnhof erlöst.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Linzigen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Händen befreit. Die ukrainische Regierung hat in dem von dem Feinde gesäuberten Gebiete Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

In Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingebracht: 3 Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3676 Mann.

Die Gefangenenzahl und Beute aus Neval und Pleslau läßt sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegshauptlagern nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Eubendorff.

Berlin, 26. Februar. S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 handelsliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagehalt von mindestens 210 000 Deutsche-Marktonnen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um sehr große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist; mehrere dieser Dampfer waren besetzte Truppentransporter. Ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner wurden durch die Kriegsmahnen des Hilfskreuzers der japanische Linienschiffskreuzer „Haruna“ von 28 000 Tonnen Wasserverdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Namen nicht festgelegt werden konnte, schwer beschädigt.

Hauptquartier wissen, daß die deutsche Offensive unmittelbar bevorsteht.

Der Berichterstatter des Petit Journal im englischen Hauptquartier drabtet, der Stoß der Deutschen werde schwer und furchtbar sein, das unterliegende Ziel sei. Das Ententekommando wisse ungefähr auch, wo der Durchbruch über sich erfolgen werde, was natürlich eine Fabel, erfunden zur Beruhigung banger Gemüter ist. Andererseits fordert die französische Militärkritik das Versailles Kriegskomitee auf, den deutschen Vormarsch in Großrußland auszunutzen, die gute Gelegenheit nicht zu versäumen und den Deutschen Schweigheit mit einer eigenen Offensive zuzuzuführen. Oberleutnant Roussel sagt im Petit Journal: Es wäre nun wirklich unzerstörlich, wenn die Entente auf ihre vielen Unterlassungssünden neue schwere Sünden häufen würde, Deutschland die russische Frage liquidieren und die volle Handlungsfreiheit zurückgewinnen ließe. Journal des Debats schreibt in seiner letzten letzten Militärkritik: Die Umgruppierungen an der gemeinsamen Ententefront seien schon seit acht Tagen so gut wie abgeschlossen. Frankreich steht jetzt unmittelbar vor seiner größten Offensive, die diesmal die Unterführung aller Allierten finde. — Na also — auf dem Papier ist Gollan wieder mal absolut sicherer Sieger! Die deutsche Westoffensive — Frankreichs Sorge.

Wien, 23. Februar. Die französische Presse betont allgemein, daß eine Offensive der Mittelmächte an der Westfront unmittelbar bevorsteht und redet der Bevölkerung zu, ruhig, kaltblütig und entschlossen zu bleiben und sich selbst durch Anspannung der Deut-

lich nicht beeinflussen und niederschlagen lassen. „Journal“ sagt: Man dürfe auf die Soldaten vertrauen, aber im Hinterlande muß jeder ebenso fest entschlossen bleiben, wie die Truppen an der Front. Ueberall, wo die Deutschen angreifen, würden sie Frankreich bereit finden. Wer im Hinterlande von geheimen Katastrophen, von phantastischen Verlüstigungen, von ungläubigen Kampfwertungen der Mittelmächte, von der Räumung dieser Stadt und von der Einnahme jener Linie erzähle, muß sofort angezeigt und eingesperrt werden. „Journal des Debats“ schreibt: Die Ereignisse müssen mit Ruhe abgewartet werden. Das Gewitter kann sich jeden Tag entladen.

„Kriegsvorfälle an die verbündeten Völker.“

Der französische Minister hat beschlossen, auch während des zweiten Trimesters 1918 die fälligen runden Zinsen der russischen Anleihen anzuhängen zu lassen. Der Betrag wird wie bisher als Darlehen an die russische Regierung in das Budget eingestellt unter dem Titel „Kriegsvorfälle an die verbündeten Völker.“

Unsere Flotte auf der Fahrt nach Oden.

Kopenhagen, 23. Februar. „Daily Express“ meldet aus Petersburg: Hier trafen Nachrichten ein, daß eine deutsche Flotte von 45 Kriegsschiffen sich im Barents auf Neval befindet. An der Küste sollen bereits Truppen gelandet sein. Die nächste Operation dürfte eine Landung in Finnland sein, um der dort herrschenden Anarchie ein Ende zu machen.

In Berlin hat man mit Interesse von dieser Tätigkeit unserer Flotte Kenntnis genommen.

Ein verunglückter englischer Geleitzug.

Kopenhagen, 23. Februar. Die hiesigen Blätter melden aus Bergen, daß ein großer englischer Geleitzug von einer Katastrophe betroffen worden sei. Montag früh verließen 29 Schiffe, und zwar 18 spanische und 11 englische, im Geleitzug England auf der Reise nach Norwegen. Der Geleitzug geriet auf Eere in einen furchtbaren Sturm. Am Mittwoch morgen ereignete sich das erste Unglück. Ein dänischer Dampfer verlor sein Pilot. Dänische Schiffe fanden eine Anzahl Bootsrunde und die um Hilfe rufende Boten. Es war aber unmöglich, sie zu retten. Nach dem Bootsrunde zu schließen, handelte es sich um den dänischen Dampfer „Gorg“. Mittwoch nachmittag verlor ein englischer Dampfer „Garrogate“, am selben Abend der englische Dampfer „Evan“. Auch ein anderer dänischer Dampfer verlor. Während der ganzen Nacht wurden wieder unter Verlusten noch Kriegsschiffe gerettet. Es wird heute nicht angenommen, daß die Schiffe verlost seien. Die „Garrogate“ ist untergegangen, weil die Bohung verloschen habe. Von den 29 Schiffen des Geleitzuges sind nur acht in Bergen eingetroffen und später noch zwei in Stavanger eingetroffen. Man hofft aber, daß es noch einer größeren Anzahl Schiffe gelangen ist, einen englischen oder schwedischen Rettungsboot zu erreichen.

Ein französisches Luftschiff verloren.

Paris, 23. Februar. Ein französisches Luftschiff, das am Mittwoch morgen im Atlantik auf der Höhe von Sainte Adresse erkundungen vornahm, hatte einen Unfall mit dem Steuer und fiel gegen eine Klippe bei Le Gadr. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die Major Fleury sowie ein Funkentelegraphist auf der Erde getötet wurden. Ein abfallender Unteroffizier brach sich den rechten Arm. Infolge des Aufstoßes plagten die an Bord befindlichen Bomben und verletzten mehrere Personen, die herbeigekallt waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Tod des Strelitzer Großherzogs.

Vollkommen überraschend kommt die Kunde vom Hinscheiden des Großherzogs Wolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz, daß sich unter sogenannten geheimnisvollen Umständen ereignet hat. Am 17. Juni 1893 geboren, folgte er am 11. Juni 1914 seinem großen Vater in der Regierung nach und erwarb sich während der kurzen Zeit seiner Herrschertätigkeit die anerkennende Zuneigung seines Volkes.

Interessant dürfte sich die Frage der Thronfolge gestalten. Der verstorbene hinterließ zwei Schwestern: Herzogin Marie, verheiratet mit Dr. jur. Julius Ernst Weging zur Lippe, und Herzogin Julia, verheiratet mit dem Kronprinzen Danilo von Montenegro. Der nächste männliche Verwandte des verstorbenen Großherzogs ist der Graf Felix Lipkowskij, der am 5. Juni 1863 geb. Herzog Karl Michael Dr. phil. und russischer Generalleutnant, der seit Kriegsausbruch russischer Unteroffizier ist. Der einzige Bruder Herzog Boris hat sich das Leben genommen.

Berlin, 25. Februar. Der Großherzog hatte am Sonabend nachmittag das Schicksal verlassen, um mit seinem Hund einen Spaziergang zu unternehmen. Als am Sonntag morgen das Verschwinden des Großherzogs bemerkt wurde, begab sich sofort der Verbleiber auf die Suche und eine Abteilung Jäger wurde zu gleichem Zweck entsandt. Mittags 12 Uhr fand der Verbleiber seinen Herrn an einer Waldschlinge in der Nähe des Jägerhauses tot im Wasser liegend. Die herbeigekallten Soldaten borgen den Verbleiber, der um Schußwunden in der Brust hatte. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der sich auf der Rückreise nach Gumbinnen befindet, wird Montag hier erwartet. — Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Der Großherzog war von mittelgroßer baunächtiger Gestalt. Seine Haut überaus gepflegte Erscheinung wurde besonders in der Generalsuniform, die er jetzt trug, in den Straßen von Neu-Strelitz oft gesehen. Inzwischen hieß es, daß seine Gemütsstimmung und seine Bewegungsvermögen nicht ganz dieselben geblieben, kräftigen Menschen entsprach. Mancherlei kleine Unwohlseinlichkeiten eines stillen inneren Lebens haben damit im Zusammenhang. Er verstand sich mit einer Milde und von Unnahbarkeit umgeben. Den fröhlichen und reichlichen Neugierigen hielt er nicht entgegen, sondern hatte, zumal für jede äußerliche Ausgestaltung freie Hand. Er wollte gern bei seinen merkwürdigen Truppen im Felde. Von seiner Großmutter Augusta Caroline, einer geborenen britischen Prinzessin der, waren ihm früher Sympathien für England nicht fremd. Um das Los der gefangenen englischen Offiziere soll er sich persönlich gekümmert haben.

Polen.

Ein Schreiben an den Kaiser.

Die „**Römisches Volksgelächter**“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß ein Abgeordneter des polnischen Regimentsrates, der Adjutant des Erzherzogs v. Ratowitz, in Berlin eingetroffen ist, der dem Reichskanzler ein Handschreiben des Regimentsrates an den Kaiser überreicht hat.

Volles u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 26. Februar 1918.

§ (Der Unterhaltungabend), welcher seitens des Froebel'schen Kindergarten und evang. Frauen- und Jungfrauen-Vereins am Sonntag nachmittag im Schützen-Saale veranstaltet wurde, nahm in allen Teilen einen äußerst wohlgelungenen Verlauf. Eingangs des Abends begrüßte Herr Pastor Jander sie in einer Ansprache die zahlreich erschienenen, besonders aber die Feldfrauen des Vereinslazarets, welche er bat, von der guten Stadt Sobran aus durch diese Veranstaltung die besten Eindrücke mit in ihre Heimat zu nehmen. Den Zweck der Veranstaltung (der Reinertrag fließt der Kriegsbildungsfürsorge zu) erwähnend, schilderte Herr Pastor Jander die in ergreifenden Worten das tieftraurige Los jener Helden und Dulder, welche der Krieg ihres Augensichtes beraubt hat. Ihnen ihr schweres Los zu erleichtern, soll und muß unsere Schöneit und erhabenste Aufgabe sein. Der Redner schloß seine wirkungsvollen Ausführungen mit einem warmen Appell an die Anwesenden, trotz mancher kleinlicher Entbehrungen durchzuhalten in diesem schweren Kampfe bis zum ehrenvollen Frieden. — Nach dieser ersten Ansprache entrollte sich vor den Augen der Zuhörer ein wechselvolles, schönes und inhaltreiches Bild: Die Kleinen des Kindergartens traten nacheinander in ernsten und bitteren Deklamationen, Reigen usw. auf die Bretter und entlegten sich ihrer Aufgabe mit rühmlichem Eifer und Fröhlichkeit, welche besonders in dem herrlichen farbenprächtigen Festspiel: „**Des Jahres Kreislauf**“ zum Ausdruck kam. Der umsichtigen langjährigen Leiterin des Kindergartens, Fräulein Margarete Hoffmann, gebührt für die bei der Einführung mit den Kleinen gebotene Mühe und Aufopferung Dank und Anerkennung. — Nach den Ausführungen des Kindergartens fand ein von vier jungen Mädchen geleiteter Reigen mit Gesang: „**Die frühlichen Landmädchen**“ ebenfalls alleseitigen Anklang. Sodann erwähnen müssen wir auch die sehr laudable Klavierbegleitung zu den Gesängen und Reigen. — Einen würdigen Abschluß fand der Abend durch die Aufführung des gegenwärtigen Zeit angepaßten Schwanks: „**Die Kriegswohnung**.“ Die Darsteller entlegten sich hierbei ihrer Rollen aus das vorzüglichste, jedoch lauter Verfall sich auslieferte.

§ (Theater.) Das Breslauer Operetten-Ensemble Kretschmer & Co. legt Schlesiens Städtebund-Theater, hierorts durch die Aufführungen von: „**Die Hofe von Stambul**“ und „**Der Soldat der Marie**“ aufs beste eingeführt hat, gibt hierorts am Montag den 4. März im Schützen'schen Saale ein drittes Gastspiel. Diesmal gelangt ein Lustspiel und zwar der neue Lustspielroman „**Ein herrschaftlicher Diener gesucht**“ zur Aufführung. Dieses Stück wurde in Berlin und Breslau unter allgerühmtem Beifall und vor ausverkauften Häusern aufgeführt. Das Renommee der Gesellschaft wächst auch hierorts für beste Aufführung. — Nachmittags geht für unsere lieben Kleinen das immer schöne Märchen „**Hänsel und Gretel**“ über die Bretter, worauf wir ebenfalls empfehlend hinweisen.

§ (Auffklärungsabend.) In Pawlowitz fand gestern nachmittag im Barzgn'schen Saale ein von der kath. Volksschule veranstalteter Aufklärungsabend statt. Trotz ungenügender Witterung hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden. Den Vortrag hielt Herr Oberleutnant Schröder von der Deutschen Volkshilfe in Berlin über: „**U-Boot-Krieg und Freiheit der Meere**.“ Die Zuhörer schätzte folgte dem Vortrage mit großem Interesse und ungeteiltem Beifall. Besonders pöndend wirkten die Schlußworte, in denen der Redner die Zuhörer zur Einigkeit und zu festem Zusammenhalt ermahnte, durch welche der Sieg endgültig erkämpft werden kann. — Auch die Vorträge der Kinder und die Gesänge des Liederbundes unter Leitung des Hauptlehrers Herrn Seda fanden großen Anklang.

*** (Dient Schweigen!)** Das Mahnwort „**Vorwärts bei Gefahr**“, das in der Heimat jedermann, sei er Soldat oder Zivilist, immer wieder eindringlich vorgehalten wird, hat in diesem Existenzkampfe unseres Volkes eine Be-

deutung, die nicht leicht zu überstreben ist. Ueberall sind wir von Feinden und Spionen umgeben, die jedes unvorsichtig gesprochene oder geschriebene Wort gierig aufsaugen und aus der Fülle der Anmerkungen ihre Kombinationen zu machen wissen. Schlimmer noch als die Blaudruckerei ist der Feind ist das Verhalten einzelner Deutscher gegenüber dem neutralen Ausland. Dort, wo sie sich den allergrößten Zwang unterlegen sollten, fällt sich manchmal gebräut, wie Ort auszusprechen oder in Briefen unverantwortliche Mitteilungen zu machen. Am häufigsten werden in übertriebenen Schilderungen unsere heimischen Lebens- und Ernährungsverhältnisse besprochen. Es ist selbstverständliches, daß diese, auch wenn sie von vornherein nicht in unehrliche Hände gelangen, unsere Sache und unser Ansehen auf schwerste schädigen. Es ist nachweisbar in zahlreichen Fällen vorgekommen, daß aus Unachtsamkeit und der Schwachgegangene viele nachlos übertriebene Klagen über die Lebensmittelverknappung in Deutschland entbrannten und daß die auch der Schweiz reisenden Deutschen die Zustände im Norden und Westen Deutschlands als sehr unangenehm schilderten. Solche Unachtsamkeit leidet der Sache unserer Gegner unbenutzt die willkommenen Dienste. Es muß sich doch auch allen Erscheinungen der vergangenen Jahre jeder selbst sagen, daß schrittliche oder mündliche Äußerungen, die ins neutrale Ausland gelangen, unsere Feinde leicht in die Hände fallen können, und wenn sie Unachtsamkeit über Deutschland enthalten, von ihnen geschickt dazu benutzt werden, den schwachen Gegnern in ihren eigenen Völkern zu stärken. Ein Deutscher, der sich in Wort und Schrift nicht die so nötige Disziplin des Schweigens auferlegt, verüßelt sich, ohne es zu wollen, schwer am Vaterlande. Er verlängert den Krieg, da er durch seine Äußerungen sich nicht so ernst zu nehmen als Klagen die Hoffnung der Feinde brecht, sie könnten ihr aussichtsloses Ziel, Deutschland niederzuringen, doch noch zu erreichen.

*** (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe)** wird in vielen Kreisen nicht so bewertet, wie es diesem Orden zukommt. Welch hohen Wert aber dieser vom Kaiser ungeschätzte Orden besitzt, dürfte aus folgendem Erlebnis hervorgehen: Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe rangiert vor dem Roten Adler- und Kreuzorden 3. Klasse. Nur wenn diese Orden 3. und 4. Klasse mit Schwertern oder am weißen Bande verliehen worden sind, werden sie vor dem Verdienstkreuz getragen. — Der Kaiser hat ferner in Erweiterung der Bestimmungen über das Tragen des Kriegsbundes bestimmt, daß zu den Auszeichnungen, deren Band im zweiten Knopfloch getragen werden darf, auch das Band des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe tritt.

*** (Zum Tode des Begründers des Baders Röntgenhofes.)** Am 20. Februar verstarb nach kurzer Krankheit in Bad Röntgenhof Dr. med. Nikolaus Wittczak. Mit ihm ist ein Arzt und Kinderarzt aus dem Baden geschieden, der sich um das Wiederaufblühen des Bades Röntgenhof im Kreise Rybnitz ein großes Verdienst erworben hat. Vor mehr als 25 Jahren kam er nach kurzer Prozedur in der Provinz Posen, wo er gebürtig war, nach Oberschlesien und baute das Röntgenhof Röntgenhof Röntgenhof, dessen Hingehen eine solche Blüthezeit in den Jahren 1860—1880 bereits hinter sich hatten. Er wurde der Organisationsleiter des Bades, indem er es im Verein mit dem Orden v. v. barmherzigen Schwestern vom hl. Carl vorrücken zu einer Kinderheilanstalt für Strophulose, blutarme, rheumatische und körperlich zurückgebliebene Kinder umwandelte. So entstand das Markenhof, eine katholische Anstalt, neben den bereits bestehenden kleineren evangelischen und jüdischen Kinderheilanstalten. Im Laufe der Jahre wuchs das Bad wieder zu seinem alten Glanzstand heran. Auch das Röntgenhof lag in den Fesseln des Dr. Wittczak über. Im Jahre 1916 feierte das Markenhof das 50. Jubiläum 25 jährigen Bestehens.

*** (Keine Verkürzung der Brotkrone.)** Wie „**Der Arbeiter**“ in seinem Bericht über den gemilderten Empfang des Reichstagsabg. Köhmann und des Verbandes Reichs Dr. Fiescher bei Guben und Ludendorff mitteilt, führte die Ansprache namentlich auch zu der Forderung, daß die bisherige Brotkrone nicht verkürzt werden soll, wie es in letzter Zeit gerüchelt unter der Arbeiterklasse verlautete. Die Oberste Herrschaft hat in weitgehender Voraussicht alle militärischen Maßnahmen getroffen, um die wirtschaftlichen Vorteile, die der Friedensschluß mit der Ukraine bietet, dem deutschen Volke zu sichern, insbesondere die dort aufgeschichteten Getreidemengen zugunsten der deutschen Volksernährung zu erfassen.

*** (Schleichhandel mit Kriegsanleihestücken.)** Unlich wird gemeldet: Dem Ver-

nehmen nach sollen hier und da, insbesondere in ländlichen Bezirken immer noch gewissenlose Leute dem kriegsfeindlichen Gewerbe obliegen, den weniger erfahrenen Besitzern ihre Kriegsanleihe durch allerlei Zusicherungen weit unter Preis herauszulocken, um sie alldann ihrerseits zu höheren Preisen wieder zu verkaufen. Vor solchen Ankläufern kann nicht genug gewarnt werden. Wenn ein wirklich wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, von einer geeigneten Anleihe Stücke zu verkaufen, wurde man sich an eine Bank, Sparkasse, Genossenschaft oder auch an die Reichsbankankalten, die bekanntlich Anleihestücke bis 1000 Mark zum Ausgabebetrag von 98 abzüglich der üblichen geringen Verkaufsgebühren unmittelbar vom Zeichner jederzeit verkaufen.

*** (Die Schnellzüge 9 und 10)** sollen, wenn die hiesige Station mittell, auch über den 28. Februar hinaus bis auf Weiteres aus-

*** (Hindenburg pfeift nicht.)** In einem „**Unser Hindenburg**“ überschriebenen Artikel von Julius Weismüller in der „**Adla. Volksg.**“ lesen wir: Unser Kaiser soll Hindenburg einmal getrag haben, oder denn nur, wenn er angefragt sei. Da antwortete der Generalfeldmarschall: „**Ja bitte**.“ Als der Kaiser daraufhin meinte, er habe ihn aber noch nie gesehen, sagte Hindenburg: „**Ja war auch noch nie aufgetrag**.“

*** (Der Mörder des Thronfolgerpaars — operiert.)** Aus Theresienstadt wird der „**Vol. Korresp**“ berichtet: Der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, Prinzip, der bekanntlich die über ihn verhängte 20jährige Kerkerstrafe in Theresienstadt verbüßt, wurde vor einigen Tagen im Spezialspital in Theresienstadt operiert. Infolge Knochenbruchs mußte er an der linken Hand operiert werden.

*** (Ungarische Schweine für Deutschland.)** Der ungarische Ernährungsminister Prinz Mikloschitzky übergab in der Abgeordnetenversammlung, es seien Verhandlungen im Gange, um mit Deutschland gewisse Mengen vorstehend im Tausch gegen andere Waren abzugeben.

*** (Ueber die Beschaffenheit der Streichhölzer wird jetzt allgemein geklagt.)** Es wird in der Tat von manchen Fabrikanten höchstbedauerliches Zeug für teures Geld angeboten. Durch das häufige Abspringen der Zündmasse entstehen Gefahren für die Umgebung, besonders wenn einer in dichtem Gedränge ein Zündholz entzündet. Daß die Hölzer dundendweise unbrauchbar sind, weil sie bei der bloßen Berührung zerbrechen, kommt sehr häufig vor. Man will gewiß der Kriegsware manchen nachsehen, aber es ist Zeit, daß die Fabrikanten denn doch etwas sorgfältiger arbeiten. Oft sind die „**Streichhölzer**“ nicht einmal Kiste wert, sondern überhaupt kein Ware mehr, denn es sind nur Hölzer ohne Zündmasse, für die man für die Schwächel bis 10 Pfg. zahlen muß.

*** (Schwache Leidtragende.)** Ein in Altona wohnhafter alter Herr, der Rentner Buch, der seine Angehörigen hinterläßt, hat in seinem Testament jedem, der an seinem Grabbeerdigung teilnimmt, 1000 Mark vermacht. Nur zwei Leidtragende hatten sich zu dem Begräbnis eingefunden. Natürlich waren sie über die unerwartete Zuwendung sehr erfreut, während manch anderer, wenn er von dem Testament gewußt hätte, sicher auch gern zu den „**Leidtragenden**“ gehört hätte.

*** (Ein reicher Bettler.)** In Nürnberg wurde ein Bettler eingeliefert, der 47225 Mk., darunter 2600 Mk. in 20- und 10-Mark Stücken, besaß, die er seit langen Jahren, wie er selbst zugab, bei sich herumgetragen hat.

*** („Zeitgemäße“ Inserat.)** Im „**Verl. Tagbl.**“ befindet sich folgende Anzeige: „2000000 Mark werden von Privater angelegt in wirklich erstklassigen Gemälden. Gesucht werden aus Privatbesitz anerkannt einwandfreie Italiener des 14. und 15., Deutsche des 15. und 16., Holländer und Flamen des 17., Franzosen des 18. und allererste Deutsche und Franzosen des 19. Jahrhunderts. Große Angebote usw.“ — Eine neue Beispiel dafür, wie man geschickt seine Kriegsverdienste beiseite schießt!

*** (Eine furchtbare Sprache.)** Bei der Kriegstagung der deutschen Ortskrankenkassen in Dresden wies der Präsident des Reichsversicherungsamts, Geheimrat Dr. Kaufmann, auf die überaus großen Kosten hin, die den Kassen durch die Geschlechtskrankheiten entstehen. Sie belasten die Kassen jährlich mit 10 Millionen Mark. Allein in Preußen beträgt der jährliche Schaden am Volkvermögen etwa 100 Millionen Mark. Diese Zahlen geben zu denken!

*** (Erhöhung der Postgebühren?)** Wie die Deutsche Kolonialverein- und Lebensmittel-Rundschau von gut unterrichteter Seite erfährt, steht mit dem 1. April d. J. eine weitere Erhöhung des Stadtpostpreises von 7/8 auf 10

Wf. der Bekleidungsgeühren von bisher 50 auf 75 Wf. b. vor.

* (Bierpreise von heute) sind nicht immer übertrieben. Das bekannte Hofbräuhaus in Koburg bietet sein Gichtbier zum Preise von 23 Mark pro 5 Hektoliter an.

* (34000 Mark an einem Pferde verdient.) Der schleswig-holsteinische Züchter Witten in Mülsum am Föhr kaupte vor zwei Jahren einen Hengst für 6000 Mark, den er nunmehr an eine Bierbrauerei-Gesellschaft seiner Provinz für 40000 Mark abgab.

* (56650 Mark für eine Briefmarke.) Bei einer Briefmarkenversteigerung, die die Markenabteilung von Heinrich Köhler in Berlin im Köhlerhaus abhielt, wurden für eine der wertvollsten Stücke 56650 Mark erzielt. Es handelt sich um eine alte rumänische Briefmarke von 1858, die mit 8 Briefmarken 5 Para, schwarz und blau, frankiert war.

Kattowitz, 23. Februar. Die Ehefrau des Landsturmmanes Wiedler von hier hat, nachdem sie leibzeitlich aus dem Felde die Nachricht erhalten hat, daß der Gemann vermißt werde, die Todeserklärung beantragt, welche gerichtsfällig auch erfolgte. Jetzt erhielt Frau W. von ihrem Manne die Mitteilung, daß er sich zu rückföhrer Gefangenschaft befinde.

Kattowitz, 24. Februar. Erblichkeits-Selbstverträge sind in Tomb aus dem Lageraum der Firma Schwann entwendet worden. Es handelt sich um tausendföhrer und um Banoliteföhrer im Werte von ungefähr 10000 Mark.

Gleiwitz, 24. Februar. Der „Oberföhrer-Wald“ wird als Kföhrerföhrer: Die hiesige Kriminalpolizei hat gestern abend einen Kföhrer aus Kföhrerföhrer verhaftet, der 8000 Mark und Waren im Werte von 3000 Mark zum Nachteil der Aktiengesellschaft für Kföhrerföhrer in Berlin notariell gekauft hat. Der 18jöhrlige Arbeiter beschöhrte sich auch mit großen Schleichereien.

Königsböhmer, 23. Februar. Ein dreijöhrliger Knabe wurde in der Volksschule 7 vermißt. Als der Schuldleiner Bistupik in früher Morgenstunde in den stöhrer Klassen der Schule Kföhrerföhrer nachlegen wollte, kamen auf dem Flure zwei Männer mit Gesichtsmaske auf ihn zu, die ihn veranlaßten, unter Vorhaltung von gequälten Wföhrer seine Taschen herauszugeben, zu welchem Zweck sie den fessungslosen Mann nach seiner im Erdgröhrer liegenden Wohnung schafften, woföhrer B. den Räubern seine Geföhrerföhrer von 380 Mark einhändigte. Die Räuber haben auch sämtliche Materialvorräte im Handarbeitskammer gestohlen.

Bekanntmachung.

Für jedes übermündete Volk Wiens soll im Jahre 1918 jeder Zinler, welcher sich verpflichtet, einen Teil seiner Hönigernte zu gemeinnöhrligen Zwecken abzugeben, namentlich für den Jagarett- und Knechtshausbedarf, 15 Pfund Wienerzucker erhalten. Jeder Zinler, der Wienerzucker unter dieser Bedingung zu kaufen wünscht, trage sich sofort in die Verzeichnisse ein, welche bis zum 5. März 1918 bei dem Magistrat offenliegen.

Die Eintragungen werden später zum Zweck der Ausföhrung der zollmöhrligen Berechtigungscheine nachgeprüft werden. Durch seine Namensunterschrift in der Liste übernimmt der Zinler die Verpflichtung, eine dem dritten Teile der erhaltenen Zuckermöhrligen entsprechende Hönigernte seinerzeit zur Verfügung der Staatlichen Hönigerntemittelungsstelle zu halten, welche den Abzug dieses Hönigs veranlaßt und den gesetzlichen Preis für ihn zöhlt. Unter besonderen Umständen kann die Stelle Erleichterungen gewöhren und Ausnahmen von der Ableferung des Hönigs zulassen.

Die Verteilung des Wienerzuckers erfolgt durch den Wienerzuckerföhrer Proviantalamband und durch die Zinlervereine. Diese Stellen sind berechtigt, für ihre Kosten und Abwehralung Geböhren von insgesamt 10 Wf. für jeden zugutehenden Doppelzentner Zucker zu erheben.

Rybolt, den 15. Februar 1918.

Königlicher Landrat. gez. Besz.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der vorerwöhnte Termin genau inne zu halten ist.

Sohrau OS., den 26. Februar 1918.
Der Magistrat. Reich.

Für unsere Suppentöhrer gingen ein: 30 M. von Herrn Kaufmann A. Cohn, woföhrer wir herzlich dankend quittieren. Weitere Gaben erbitte!

Der Vaterländische Frauen-Verein Sohrau.

Beschlungen auf

Brennholz und gute Brennöhle von Böhlerföhrer nimmt an

J. Wagner, Sohrau OS.

Theater in Sohrau.

Schüftan's Saal.

Gastspiel des Schlesischen Städtebund-Theaters

(Direktion Kretschmer & Harwardt.)

Montag, den 4. März 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Ein herrschaftlicher Diener gesucht

Lustspielschwanz in 3 Akten von Eugen Burg und Leo Kaufstein.

Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Stadtblattes: Sperrföhrer 2,50 M., 1. Platz 1,75 M., 2. Platz 1,25 M. — An der Abendkasse: Sperrföhrer 2,75 M., 1. Platz 2,00 M., 2. Platz 1,50 M., Stehplatz 1,00 M.

Kaffeneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: **Hänfel und Gretel.**

Preise für Nachmittags (nur an der Kasse): 75, 50, 40 und 25 Wf.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen findet im hiesigen Stadtbüro die angeordnete Getreide- u. Nachschub durch besondere Kommissionen statt.

Alle Landwirte werden zur Erleichterung der Festsetzung angefordert, ihre sämtlichen Vorräte an Roggen, Weizen, Hafer, Gerste und Mohl genau abzumessen und die festgesetzte Menge an jedem Ort oder sonstigen Behältnis zu vermerken.

Es wird, daß die Kommissionen berechtigt sind, festgesetzte Untersuchungen sofort fortzusetzen oder anzuordnen, daß die fraglichen Mengen noch an demselben Tage bei Herrn Kommissionsföhrer Kaufmann David Schleier — hier — abgeliefert werden.

Zu eigenem Interesse wird den Landwirten dringend angeraten, die gesamten Vorräte an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Mohl den Kommissionen vorzulegen.

Sohrau OS., den 26. Februar 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die Verteilung der Zucker-Marken findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 27. d. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr nur die Buchstaben von A—L.

Donnerstag, den 28. d. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr nur die Buchstaben von M—Z.

Die Termine sind genau inne zu halten. Die roten Ausweisföhrer müssen vorgelegt werden.

Sohrau OS., den 26. Februar 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Kreislandsturmliste für die Jahre 1917—1918—1919 liegt in der Zeit vom 2. März bis 16. März im hiesigen Stadtbüro-Zimmer Nr. 3 öffentlich zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Es wird darauf hingewiesen, daß Beschwerden und Einsprüche gegen die Orientierung binnen 2 Monaten nach Schluß der Auslegungsföhrer beim Kreislandsturm-Rybolt anzubringen sind und daß die Steuerbeiträge für das ganze Jahr 1917 innerhalb 14 Tagen an die hiesige Kammerkasse zu zahlen sind.

Sohrau OS., den 26. Februar 1918.

Der Magistrat. Reich.

Zur Beachtung!

Am 6. März d. Js. vormittags 10 Uhr kommt vor dem Amtsgericht in Sohrau OS. die Marianna Wuerföhrer Besetzung, Sohrauer Vorstadt, zur Zwangsversteigerung.

Die Besetzung besteht aus Wohnhaus, Stallung, Hofraum; das Wohnhaus enthält 4 Stuben und 4 Köchen.

Interessenten werden hierauf aufmerksam gemacht.

Ein sonderes, ehrlöhliches

Mädchen oder Bedienung

sucht zum 1. April

Frau Bürgermeister Reich.

Suche sofort oder später ein

tüchtiges Mädchen für alles.

Gehaltsanprüche und Zeugnisbeschriften zu richten an

M. Tiede, Bernau bei Berlin, am Markt.

Energische, intelligente Damen

finden lohnenden und dauernden Verdienst nach bew. Anleitung. Angebote an **Gisela-Verein Dresden**, Zwingenstrasse Nr. 18.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schüftan's Saal.)

Sonntag, den 3. März 1918

Grosse interessante und lehrreiche Familienvorstellung.

Der Müller v. Flandern.

Ergreifendes Drama in 3 Akten.

Der papierne Peter.

Lustspiel in 3 Akten.

Der Sanitätshund bei der Ausbildung u. Arbeit.

Räumung einer Stadt im besetzten Gebiet.

Die Frau bei der Herstellung von Handgranaten.

Naturaufnahmen v. Jerusalem.

Samtliche Filme sind vom königl. Bild- und Filmbüro Berlin und schildern uns das Leben und Treiben unserer Soldaten im Felde. Das Lichtspielhaus hat keine Kosten geschenkt, dem geehrten Publikum etwas hervorragendes zu bieten.

Trotz erhöhter Unkosten kein Aufschlag!

Grosse Jugend- u. Schöhlervorstellung mit vollem Programm von 4—6 Uhr.

Für Erwachsene von 7/2 Uhr ab.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Bei unseren Soldaten im Felde.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,

Nachmittags von 2—6 Uhr.

Sonntags von 9—12 Uhr.

Gestohlen wurden mir in der Nacht zu Dienstag aus meinem Bodenraum mittels Einbruch über 2 Str. Roggen, 1/2 Str. Saatgerste, ca. 35 Wf. Benzol (Gerkengranate), welche in einer Kiste lagerten. Ich sichere demjenigen eine

Belohnung von 20 M.

zu, welcher mir den Täter berichtig angibt, daß seine Bestrafung erfolgen kann.

Josef Kornas,
Hausbesitzer, Vorwerkstraße.

Wochen-Abreißkalender

sowie Portemonnaie-Kalender sind wieder vorrätig in

P. Hunolds Papierhandlung.

Stube und Küche

im Oberstock zum 1. April zu vermieten.

August Wowrek.

Das Vaterland braucht dringend Euer Gold! Bringt es der Goldankaufsstelle!